



Jelena Firssowa

Jelena Firssowa

Varianten: Jelena Firssowa, Jelena Olegowna Firssowa, Jelena Olegowna Firssowa

* 21. März 1950 in Leningrad (heute St. Petersburg),

Komponistin und Kompositionslehrerin

„Komponieren ist für mich mühevoll, es ist fast immer ein quälender und schmerzhafter Prozeß. Sehr selten geht es mir leicht von der Hand, doch davon hängt die Qualität der Musik, soweit ich es beurteilen kann, nicht ab. Zuweilen ist das leichthin Geschriebene effektvoller, aber auch oberflächlicher. Gewöhnlich aber bedeutet Komponieren für mich Selbstvertiefung, Berührung mit der Schönheit, Verbindung zur immateriellen Welt. Die Komponisten – natürlich nicht alle – haben viel mit Priestern und Gärtnern gemeinsam.“

(Jelena Firssowa, in: Hermann Danuser, Hannelore Gerlach, Jürgen Köchel (Hg.). Sowjetische Musik im Licht der Perestroika. Interpretationen, Quellentexte, Komponistenmonographien. Laaber: Laaber 1990, S. 337)

Profil

Die Musik Jelena Firssowas konnte aufgrund ihrer individuellen und innovatorischen Klangsprache in der Sowjet-

union zunächst wenig Verbreitung finden. Schon bald wurde sie jedoch im Westen populär und bekannt, weshalb sie als eine von „Chrennikows Sieben“ gerügt wurde. Doch in den letzten Jahren vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurden ihre Werke auch in Moskau immer präsenter.

Inzwischen lebt sie mit ihrer Familie in England. Sie erhält regelmäßig Kompositionsaufträge.

Ihre poetische und filigrane Klangsprache ist eng verwoben mit der Lyrik Ossip Mandelstams, sowohl textlich als auch stilistisch.

Orte und Länder

Ihre erste Musikausbildung und ihr Studium absolvierte Jelena Firssowa in Moskau, wo sie auch zunächst als Komponistin wirkte. 1991 emigrierte sie mit ihrer Familie nach England und unterrichtete Komposition in Keele und Manchester. Sie hat heute ihren Wohnsitz in England.

Biografie

Jelena Firssowa wurde am 21. März 1950 in Leningrad geboren. Ihr Vater, Oleg Borissowitsch Firssow, war ein bekannter theoretischer Physiker, ihre Mutter unterrichtete ebenfalls Physik. Erste musikalische Eindrücke erhielt sie durch ihren Vater, der sich für Tango und Foxtrott begeisterte.

Nachdem die Familie 1956 nach Moskau gezogen war, bekam sie Klavierunterricht und überraschte als Elfjährige ihre Familie mit ihrer ersten Komposition („Trojka“). Daraufhin empfahl ihr der Komponist Roman Ledenejew, Kompositionsunterricht zu nehmen. Mit der Hilfe von Alexander Pirumow, der ihr zur Vorbereitung die Beschäftigung mit zeitgenössischen Komponisten wie Sergei Prokofjew, Dmitri Schostakowitsch, Igor Strawinsky oder Béla Bartók nahelegte, wurde sie auf eine Fachoberschule aufgenommen. Anschließend studierte sie bei Alexander Pirumow Komposition am Konservatorium. Sie begeisterte sich für Witold Lutosławski und vor allem Anton von Webern, außerdem lernte sie durch ihren Kommilitonen und späteren Mann Dmitri Smirnow die Theorien des Webern-Schülers Philip Herschkowitz kennen. Darüber hinaus freundeten sie sich beide 1974 mit Edison Denissow an und nahmen an seiner Kompositionsklasse teil. Hier konnten sie sich intensiv mit der zeitgenössischen Musikszene auseinandersetzen und besonders auch westliche Komponisten kennenlernen, u.a. begegneten sie Luigi Nono und Henri Dutilleux.

Nach ihrem Abschluss wurde Firssowa im Jahr 1976 Mit-

glied des Komponistenverbandes, wodurch sie in ihrer kompositorischen Tätigkeit materiell abgesichert wurde und gemeinsam mit Smirnow spezielle Komponistenhäuser nutzen konnte. Zusätzlich begann sie, Privatunterricht zu geben. Zu dieser Zeit war sie in ihrer kompositorischen Entwicklung bereits gefestigt und selbständig, und die Dichtung Ossip Mandelstams war ihr eine wichtige Inspirationsquelle geworden.

Aufgrund ihrer Nähe zu Edison Denissow und der innovatorischen Klangsprache ihrer Musik, die den Forderungen des Sozialistischen Realismus nicht entsprach, blieben Aufführungen ihrer Werke, wie zum Beispiel bei dem Festival „Moskauer Herbst“, lange Zeit ausgeschlossen. Dafür interessierte man sich im Westen zunehmend für ihre Musik; 1979 fand eine Aufführung der „Petrarca-Sonette“ beim Festival des WDR „Begegnungen mit der Sowjetunion“ in Köln statt. Derartige Kontakte mit dem Westen hatten zur Folge, dass Jelena Firssowa ebenso wie Smirnow und fünf andere Komponisten bei einer Kampagne des Vorsitzenden des Komponistenverbandes, Tichon Chrennikow, gerügt wurde, mit der Begründung, dass sie nicht würdig sei, die sowjetische Musik im Ausland zu repräsentieren. Daraufhin wurde diese Gruppe von Komponisten als „Chrennikows Sieben“ bekannt (siehe unter „Mehr zur Biografie“).

Die letzten Jahre vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion entwickelten sich aufgrund von allmählichen politischen Veränderungen für Firssowa und Smirnow sehr erfolgreich; aus dem Ausland floss Geld für ihre Aufführungen, sie begannen zu reisen und ihre Werke wurden sogar auf dem „Moskauer Herbst“ gespielt. 1990 wurde schließlich die ASM, die Assoziation für zeitgenössische Musik, die zuvor schon einmal in den 1920er Jahren bestanden hatte, unter Leitung von Juri Kasparow neu gegründet.

Die neue Reisefreiheit ließ auch die Optionen zur Emigration ins Ausland größer werden. Nachdem die Situation in der Sowjetunion immer mehr eine Krise heraufzubeschwören schien, hielten es Firssowa und ihre Familie für sicherer, das Land zu verlassen. Da für sie England schon immer eine Art Traumziel dargestellt hatte, nutzten sie die Gelegenheit einer Einladung nach Cambridge zur endgültigen Ausreise. In dieser Zeit hatte Firssowa auch ihre Kammeroper „Die Nachtigall und die Rose“ nach Oscar Wilde fertiggestellt.

In England mussten sie zunächst zwischen verschiedenen Freunden und Bekannten hin und her reisen, bis sie schließlich an der Universität von Keele eine Stelle und Unterkunft fanden. Von 1993 bis 1997 war Firssowa dort

als Professorin für Komposition und Composer in Residence tätig. Dazu kamen zahlreiche Auftragswerke und Aufführungen. Von 1999 bis 2001 unterrichtete sie in Manchester am Royal Northern College of Music Komposition.

Weiterhin komponiert sie Auftragswerke für namhafte Institutionen und Interpreten. 2003 wurde das „Requiem“ nach dem gleichnamigen Poem von Anna Achmatowa, eines der Hauptwerke Firssowas, im Berliner Konzerthaus uraufgeführt.

Mit ihrem Mann Dmitri Smirnow hat Jelena Firssowa zwei Kinder, Philip und Alissa, die inzwischen beide künstlerisch tätig sind: Philip studiert Kunst und Alissa ist Pianistin und Komponistin, sie gewann schon 2001 die BBC/Guardian/Proms Young Composer Competition.

Mehr zu Biografie

Jelena Firssowa gehörte zu den sieben Komponisten, die unter der Bezeichnung „Chrennikows Sieben“ bekannt geworden sind. Tichon Chrennikow warf den Komponisten auf dem VI. Treffen der Komponisten der Sowjetunion antisowjetisches Verhalten vor, sie seien nicht qualifiziert und würdig, die sowjetische Musik (im Ausland) zu repräsentieren. Betroffen waren Jelena Firssowa, Dmitri Smirnow, Alexander Knaifel, Viktor Suslin, Wjatschlaw Artjomow, [Sofia Gubaidulina](#) und Edison Denissow. Als Grund dieser Anschuldigung ist in erster Linie die große Popularität dieser Komponisten im Ausland anzusehen, die den sowjetischen Machthabern ein Dorn im Auge war, da deren Musik der vorgegeben Linie des Sozialistischen Realismus nicht entsprach. Vor allem die Aufführung jener Werke auf dem Festival sowjetischer Musik in Köln 1979 lieferte den konkreten Anlass dieser scharfen Rüge. Chrennikow rief zum Boykott dieser Komponisten auf. Zur Folge hatte dies vor allem Aufführungsverbote, aber auch die Unterbindung von Notenversand oder redaktionelle Änderungen. Im Falle Firssowas wurde es vom Sekretariat des Komponistenverbandes abgelehnt, eines ihrer Werke in Deutschland publizieren zu lassen. Erst in den letzten Jahren der Sowjetunion änderte sich dieses Klima wieder, als ein allgemeiner Wandel zu mehr Offenheit stattfand.

Würdigung

Schon früh hat sich Jelena Firssowa für die Musik Anton von Weberns begeistert; vertieft hat sich dieses Interesse durch die Bekanntschaft mit dem Webern-Schüler Philip

Herschkowitz. Über ihn lernte sie die Ideen der Zweiten Wiener Schule kennen, die sie zwar selbst auch aufgriff, jedoch schnell zu einer eigenständigen offenen Form veränderte, die der Melodik Vorrang einräumt und Konsonanzen gestattet. Ferner leistete auch Edisson Denisow für ihre kompositorische Entwicklung einen entscheidenden Beitrag, Einflüsse seines musikalischen Stils sind in ihren Werken immer wieder spürbar.

Dennoch lässt sich ihre Musik keinen bestimmten Vorbildern zuordnen, sie hat sich zu einer eigenständigen individuellen Sprache entwickelt. „Was meine musikalischen Vorbilder und meine Vorstellung von idealer Musik betrifft, so ändern diese sich ständig. In der letzten Zeit sind meine Lieblingswerke des 20. Jahrhunderts die Vokalwerke Gustav Mahlers, besonders sein ‚Lied von der Erde‘, die Orchesterstücke op. 6 und op. 10 von Webern, die ‚Altenberg-Lieder‘ op. 4 von Berg, das ‚Requiem‘ von Denisov, die ‚Spiegel-Suite‘ von Wolkonski... Aus dem Bereich der älteren Musik bevorzuge ich nach wie vor Johann Sebastian Bach, und was die ideale Musik betrifft, so sind es einzelne Sätze aus seinen Passionen, einige Choralvorspiele, Präludien und Fugen aus dem ‚Wohltemperierten Klavier‘. Vielleicht auch die gesamte h-Moll-Messe...“ (Jelena Firssowa. In: Hermann Danuser, Hannelore Gerlach, Jürgen Köchel (Hg.). Sowjetische Musik im Licht der Perestroika. S. 338)

Für Jelena Firssowa ist die Musik eine Sprache der Sinne und der Expressivität. Dabei entwickelt sie sehr lyrische Qualitäten: Ihre Werke sind feingliedrig und fragil gestaltet und von dicht komprimierter Kürze, Klangfarben werden sehr differenziert eingesetzt und zu einer poetischen, ausdrucksvollen Schönheit verdichtet. Diese Nähe zur Poesie basiert zudem auf Firssowas engem Bezug zur Dichtung Ossip Mandelstams, die sie seit ihrer Studienzeit fasziniert. Diese Passion prägt ihr gesamtes Werk, da sie sich nicht nur seiner Dichtung, sondern auch seiner Ästhetik sehr verbunden fühlt. Ihre Musik ist mit seinem ausdrucksvollen Sprachstil vergleichbar (siehe „Mehr zu Würdigung“).

In Zusammenhang mit der Arbeit an den „Drei Gedichten von Mandelstam“ für Sopran und Klavier erklärte sie: „Zu genau dieser Zeit verstand ich, wie wichtig die Dichtung Mandelstams für mich ist und dass ich mein ganzes Leben seine Gedichte in Musik setzen würde. Von seiner Dichtung habe ich gelernt, dass wir sehr ruhig über die wichtigsten Dinge sprechen können und dass wir die tragischsten Ereignisse im Licht der Schönheit betrachten können.“ („At this very time I understood how important the poetry of Mandelstam is to me, and that

all my life I would set his poems to music. From his poetry I learnt that we can speak very quietly about the most important things, and that we can see the most tragic occurrences in the light of beauty.“ Jelena Firssowa, „Three Poems by Osip Mandelstam“, op. 23, for Soprano and Piano, vgl. <http://homepage.ntlworld.com/dmitrismirnov/efnotes.html>)

Aus ihren eher kleinformatig gehaltenen Kompositionen ragen einzelne umfangreichere Werke wie die 90minütige Kammeroper „Die Nachtigall und die Rose“ nach Oscar Wilde oder das knapp einstündige „Requiem“ auf die gleichnamige Dichtung von Anna Achmatowa heraus. Die Kammeroper hatte Firssowa kurz vor ihrer Ausreise nach England komponiert; darin setzt sie den Märchentext Oscar Wildes mit einer zarten, delikaten, schon fast romantisch anmutenden Tonsprache um. Das „Requiem“ greift musikalisch die Schrecken des Terrors unter Stalin auf, die Achmatowa in ihren Texten beschreibt, und lässt einen Klagegesang entstehen. Neben der lyrischen Expressivität und feinen Klangschattierungen vermitteln auch deklamatorische Chorpasagen ein beklemmendes Bild des Leidens.

Innerhalb Firssowas kammermusikalischem Schaffen nehmen die Streichquartettkompositionen schon allein zahlenmäßig eine besondere Stellung ein: Bis heute hat die Komponistin zwölf Quartette komponiert. Allerdings ist auch bei dieser textlosen Gattung das Lyrische, Bildhafte und Programmatische wesentlich, wie schon die Titel dieser Werke verdeutlichen: „Misterioso“ (Streichquartett Nr. 3), „Amoroso“ (Streichquartett Nr. 4), „Lagrimoso“ (Streichquartett Nr. 5), „Compassione“ (Streichquartett Nr. 7), „Der Steinerne Gast“ (Streichquartett Nr. 8), „The Door is Closed“ (Streichquartett Nr. 9), „La Malinconia“ (Streichquartett Nr. 10), „Purgatorium“ (Streichquartett Nr. 11), „Abschied“ (Streichquartett Nr. 12). Das dritte Streichquartett kreist beispielsweise um die Thematik des Todes, die u.a. durch ein Nachtigallen-Motiv symbolisiert wird. Darüber hinaus sind einzelne Quartette bestimmten Komponisten gewidmet: Nr. 3 Strawinsky, Nr. 8 Schubert und Nr. 10 Beethoven.

Die eigenen Schriften Firssowas sind in erster Linie autobiografische Darstellungen und Werkbeschreibungen, u.a. berichtet sie über ihren eigenen musikalischen Werdegang oder auch über Reiseerlebnisse und Eindrücke aus ihrer neuen Wahlheimat England. Über ihren geistigen Mentor Edisson Denisow hat sie gemeinsam mit ihrem Mann mehrere Schriften zur Würdigung seines Schaffens verfasst.

Mehr zu Würdigung

Jelena Firssowas Werke sind eng mit der Dichtung Ossip Mandelstams verbunden. Schon in ihren frühen Studienjahren entdeckte sie seine Dichtung für sich, die daraufhin ihr ganzes weiteres Schaffen begleitete. Nicht nur ihre Vokalwerke, von denen einige konkret Texte Mandelstams als Grundlage haben, bezeugen diese Nähe, sondern auch Instrumentalwerke sind laut ihrer eigenen Aussage von seinen Werken inspiriert. Sie sind sozusagen in dem gleichen stilistischen Duktus gehalten und entsprechen seiner poetischen Sprache: „Meine Musik ist sehr eng mit der Poesie Ossip Mandelstams verbunden, besonders mit dessen früheren Werken. Meine besten Kompositionen verwenden seine Verse. Aber auch meine Instrumentalwerke sind fast immer mit Mandelstams Poesie verbunden, mit seinen inneren Empfindungen, seiner Beziehung zur Kunst und zum Tod. Die ‚Elegie‘ für Klavier und die ‚Drei Gedichte von Mandelstam‘ für Sopran und Klavier stehen mir vielleicht am nächsten, da sie einen ausgesprochen intimen und persönlichen Charakter haben, was ich in der Musik besonders liebe.“ (Jelena Firssowa. In: Hermann Danuser, Hannelore Gerlach, Jürgen Köchel (Hg.). Sowjetische Musik im Licht der Perestroika. S. 337-338)

Die individuelle Sprache mit Wortschöpfungen und Metaphern sowie die formale Konstruiertheit Mandelstams sind für Jelena Firssowa eine wichtige Inspiration für ihre eigene Klangsprache. Aus der Beschäftigung mit seinem Werk schöpft sie wesentliche Anregungen zu der Ausgestaltung einer eigenwilligen Art von Schönheit und Poesie in ihrer Musik.

Rezeption

In ihren frühen Schaffensjahren wurden die Werke Firssowas zwar in Moskau aufgeführt, jedoch nicht in größeren Konzerten oder bei Festivals. Von den 1980er Jahren an stieß ihre Musik auf großes Interesse im Westen, so dass immer mehr Aufführungen im Ausland stattfanden. Erst in den letzten Jahren vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion vermehrten sich auch die Aufführungen in ihrem Heimatland. Seit ihrer Emigration nach England werden Firssowas Kompositionen regelmäßig in Konzerten und bei europäischen Festivals aufgeführt, besonders in England und Deutschland.

Werkverzeichnis

Opern

Das Gastmahl während der Pest, op. 7, Kammeroper, T: Jelena Firssowa nach Alexander Puschkin, 1972

Die Nachtigall und die Rose, op. 46, Kammeroper in einem Akt, T: Jelena Firssowa nach Oscar Wilde und Christina Rossetti, 1990/91, UA: London 8. Juli 1994, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski

Orchesterwerke

Fünf Stücke, op. 6 1971

Stanzas, op. 13, für Orchester, 1975, UA: Dortmund Juni 1987, Hamburg: Sikorski

Herbstmusik, op. 39, für Kammerorchester, 1988, UA: London 14. Mai 1990, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski

Nostalgie, op. 42, 1989, UA: Kassel 14. Juni 1992, Hamburg: Sikorski

Cassandra, op. 60, Auftrag des BBC Welsh Symphony Orchestra, 1992, UA: Swansea 8. Oktober 1993, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski

Mnemosyne, op. 73, für Kammerorchester, 1995

The Sound of the Time Passing (Der Klang der vergehenden Zeit), op. 83, 1997

Die Gefangenschaft, op. 85, für Blasorchester, Harfe, Celesta, Schlagwerk, Auftrag des BABWE Education Trust, 1998, UA: Manchester 9. Februar 2000

Leaving, op. 86, für Streicher, meinem Vater gewidmet, Auftrag der Internationalen Fredener Musiktage 1998, UA: Freden 29. August 1999, Hamburg: Sikorski

Der singende Wald, op. 92, für vier Blockflöten und Streichorchester, (Teil von „The Lost Puzzle of Gondwana Project“), Auftrag von The Soloists Ensemble, 1999, UA: London 9. Oktober 1999, © The Soloists Ensemble Limited

Lyrical Variations, op. 102a, für großes Orchester, 2002, St. Albans: Meladina Press

The Garden of Dreams (Hommage an Schostakowitsch),

op. 111, für Orchester, Auftrag des Amsterdam Concertgebouw Orchestra, 2004, UA: Amsterdam 23. Juni 2006, Hamburg: Sikorski

Werke für Soloinstrumente und Orchester

Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1, op. 10, 1973, UA: Moskau 10. Juni 1975, Hamburg: Sikorski

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1, op. 14, 1976, Hamburg: Sikorski

Postlude, op. 18, für Harfe und Orchester, 1977, UA: Moskau: 22. Februar 1978, Hamburg: Sikorski

Kammerkonzert Nr. 1, op. 19, für Flöte und Streicher, 1978, UA: Moskau 10. März 1980, Hamburg: Sikorski, Moskau: Sowjezki Kompositor

Kammerkonzert Nr. 2, op. 26 (Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 2), 1982, UA: Moskau 17. Oktober 1982, Hamburg: Sikorski, Moskau: Sowjezki Kompositor

Konzert für Violine und Orchester Nr. 2, op. 29, 1983, UA: Moskau November 1987, Hamburg: Sikorski

Kammerkonzert Nr. 3, op. 33, für Klavier und Orchester, 1985, UA: Moskau November 1989, Hamburg: Sikorski

Kammerkonzert Nr. 5, op. 78 (Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 3), für Violoncello, Celesta, Harfe und Streicher, Karine Georgian gewidmet, Auftrag der Internationalen Kammermusik-Akademie Kronberg, 1996, UA: Kronberg 16. Oktober 1997, Hamburg: Sikorski

Kammerkonzert Nr. 6 (Der Tempel der Mnemosyne), op. 80, für Klavier und Kammerorchester, Auftrag des Dimensions Festival, 1996, UA: 13. Oktober 1997, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski

Romantic Fragments (after having read E.T.A. Hoffmann), op. 106, für Solovioline und Kammerensemble, Auftrag des Kissinger Sommers, 2003, UA: Bad Kissingen 6. Juli 2003, Hamburg: Sikorski

Werke für Solostimme(n) und Orchester

Tristia, op. 22, Kantate für Sopran und Kammerorchester, T: Ossip Mandelstam, 1979, UA: Moskau 17. Oktober 1981, Hamburg: Sikorski

Der Stein, op. 28, Kantate für Sopran und Orchester, T: Ossip Mandelstam, 1983, Hamburg: Sikorski

Augury, op. 38, für gemischten Chor und Orchester, T: William Blake, 1988, UA: London 4. August 1992, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski

Der geheime Pfad, op. 52, für Mezzosopran und Orchester, T: Ossip Mandelstam, Auftrag des WDR, 1992, UA: Wien 27. März 1996, Hamburg: Sikorski

Das Wort, op. 75, für gemischten Chor und Orchester, T: biblisch, Auftrag des Camden Choir, 1995, UA: London 19. Juni 1997, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski

Der Fluss der Zeiten, op. 81, für gemischten Chor und Kammerorchester, dem Andenken an Edison Denissow gewidmet, T: Gavriil Derschawin, 1997, UA: Genf 1. April 2000, Hamburg: Sikorski

Das Erste ist vergangen (Christushymnus), op. 93, für Sopran, Bass, gemischten Chor und Kammerorchester, T: biblisch, Franz Kafka, anonymes Psalm aus dem Konzentrationslager Buchenwald, Auftrag des Niedersächsischen Chorverbandes Hannover für die EXPO 2000, 1999, UA: Hannover 3. Oktober 2000, Hamburg: Sikorski

Requiem, op. 100, für Sopran, gemischten Chor und Orchester, T: Anna Achmatowa, Auftrag von Olga Dagajewa, 2001, UA: Berlin 6. September 2003, Hamburg: Sikorski

Ensemblewerke

Musik für Zwölf, op. 34, Auftrag des Solistenensembles des Bolschoi Theaters, 1986, UA: Berlin 12. September 1986, Hamburg: Sikorski

Kammerkonzert Nr. 4, op. 37, für Horn und 13 Spieler, 1987, UA: London 18. März 1989, Hamburg: Sikorski

Odyssee, op. 44, für sieben Spieler, 1990, UA: Heidelberg 31. Oktober 1991, London: Boosey & Hawkes, Ham-

burg: Sikorski

Rückblick, op. 96, für vierzehn Spieler, Auftrag des Royal Northern College of Music Ensemble, 2001, UA: Manchester 25. Juni 2001

Black Bells (Hommage an Schostakowitsch), op. 115, für Klavier und Ensemble, 2005, UA: Dartington 10. August 2006

Werke für Solostimme(n) und Ensemble

Petrarca-Sonette, op. 17, für Sopran und Ensemble, T: Petrarca, übersetzt von Ossip Mandelstam, 1976, UA: Moskau 9. Januar 1978, Hamburg: Sikorski, Moskau: Sowjetischer Komponist

Das irdische Leben, op. 31, Kantate für Sopran und Kammerensemble, T: Ossip Mandelstam, Auftrag der BBC, 1984, UA: London 10. November 1986, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski

Forest Walks, op. 36, Kantate für Sopran und Kammerensemble, T: Ossip Mandelstam, Auftrag des Nash Ensemble, 1987, UA: London 21. Juni 1988, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski

Before the Thunderstorm, op. 70, Kantate für Sopran und Kammerensemble, T: Ossip Mandelstam, Auftrag des Nash Ensemble, 1994, UA: London 7. März 1995, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski

Werke für Stimme und Instrumente

Nacht op. 20, für Stimme und Saxophon, T: Boris Pasternak, Irina Muratowa und dem Moscow Saxophone Quartet gewidmet, 1978, UA: Moskau 14. Februar 1983, Hamburg: Sikorski

Zwei Sonette nach Shakespeare, op. 25a, Version für Sopran und Saxophonquartett, 1988, Hamburg: Sikorski

Stygisches Lied, op. 43, für Sopran, Oboe, Schlagwerk und Klavier, T: Ossip Mandelstam, Auftrag des Internationalen Komponistinnenfestivals Kassel, 1989, UA: Kassel 31. August 1990, Hamburg: Sikorski

Sieben Haiku, op. 47, für Sopran und Lyra (oder Gitarre), T: Matsuo Basyo, 1991, UA: Paris Herbst 1991, Hamburg: Sikorski

Die Muschel, op. 49, für Sopran, Klarinette, Viola, Violoncello und Kontrabass, T: Ossip Mandelstam, 1991, UA: Cheltenham 20. Juli 1991, Hamburg: Sikorski

Untiefe, op. 50, für Mezzosopran, Flöte und Schlagwerk, T: Ossip Mandelstam, 1991, UA: London 7. April 1993, Hamburg: Sikorski

Silentium, op. 51, Kantate für Mezzosopran und Streichquartett, T: Ossip Mandelstam, Auftrag der Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart, 1991, UA: Stuttgart 15. Mai 1993, Hamburg: Sikorski

Distance, op. 53, für Stimme, Klarinette und Streichquartett, T: Marina Zwetajewa, 1992, UA: Birmingham 24. Januar 1993, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski

The Secrets of Wisdom, op. 82, für (Mezzo)Sopran, Blockflöte und Schlagwerk, T: Omar Khayam, Auftrag der Fondazione Donne in Musica, 1997, UA: Fiuggi 12. September 1997, Casa Musicale Sonzogno

Spuren der Abwesenheit, op. 88, für Bass, Harfe, Flöte, T: Oleg Prokofjew, 1998, UA: Blackheath 20. Dezember 1998

Winterelegie, op. 91, für Countertenor und Streichtrio, T: Alexander Puschkin, 1999, UA: Bern 13. Juni 1999, Hamburg: Sikorski

Winterlieder, op. 104, für Sopran und Violoncello, T: Ossip Mandelstam, Auftrag von Nina Kotowa, 2003, UA: Austin 9. Februar 2003, Hamburg: Sikorski

Der Prophet, op. 107, für Bariton, gemischten Chor und Bajan (oder Akkordeon), T: Russische Liturgie, Alexander Puschkin, Auftrag des Johannes Damascenus Chor Essen, 2003, UA: Dalheim 5. Juni 2004, Hamburg: Sikorski

Werke für Stimme und Klavier

Zwei Romanzen auf Gedichte von Boris Pasternak, für ho-

he Stimme und Klavier, 1966-1967, Hamburg: Sikorski, Moskau: Sowjezki Kompositor

Zwei Romanzen auf Gedichte von Anna Achmatowa, für hohe Stimme und Klavier, 1967, Hamburg: Sikorski

Drei Romanzen auf Gedichte von Wladimir Majakowski, für Stimme und Klavier, 1969, (zurückgezogen)

Herbstlieder, op. 12, für Stimme und Klavier, T: Marina Zwetajewa, Ossip Mandelstam, Alexander Blok, Boris Pasternak, 1974, UA: Moskau 13. Juni 1975, Hamburg: Sikorski

Drei Gedichte von Ossip Mandelstam, op. 23, für Sopran und Klavier, 1980, UA: Moskau 21. November 1981, Hamburg: Sikorski, New York: Schirmer

Zwei Sonette von Shakespeare, op. 25, für Stimme und Orgel, 1981, UA: Moskau 10. März 1986, Hamburg: Sikorski

Der Traum, op. 39a, für Mezzosopran und Klavier, T: Boris Pasternak, 1988, UA: Columbus, USA 25. Oktober 1991, Moskau: Sowjezki Kompositor

No, it's not a Migraine, op. 76, für Bariton und Klavier, T: Ossip Mandelstam, 1995, UA: Cheltenham 18. Juli 1996

Kammermusik

Scherzo, op. 1, für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Klavier, 1967, UA: Moskau Mai 1967, Hamburg: Sikorski, Moskau: Sowjezki Kompositor

Legende (Nocturne), für Horn und Klavier, 1967, Moskau: Sowjezki Kompositor

Zwei Stücke für Violine und Klavier, 1968, Moskau: Sowjezki Kompositor

Streichquartett Nr. 1 (Fünf Stücke), op. 4, 1970, UA: Moskau 17. Mai 1971, Hamburg: Sikorski, Moskau: Sowjezki Kompositor

Sonate für Violoncello und Klavier, op. 5, Anatole Liberman gewidmet, 1971, UA: Leningrad 8. April 1972, Ham-

burg: Sikorski, Moskau: Sowjezki Kompositor

Klaviertrio Nr. 1, op. 8, 1972, UA: Moskau März 1973, Hamburg: Sikorski

Streichquartett Nr. 2, op. 11, 1974, UA: Moskau 10. Dezember 1974, Hamburg: Sikorski

Capriccio, op. 15, 1976, UA: Moskau 27. April 1977, Hamburg: Sikorski, Moskau: Sowjezki Kompositor

Misterioso (Streichquartett Nr. 3), op. 24, In memoriam Igor Strawinsky (zu seinem 100. Geburtstag), Auftrag des ZDF, 1980, UA: Moskau 14. April 1982, Hamburg: Sikorski

Drei Stücke für Horn und Klavier, 1980

Frühlingssonate, op. 27, für Flöte und Klavier, Auftrag von Irina Lozben, 1982, UA: Moskau 29. Februar 1984, Hamburg: Sikorski, Moskau: Sowjezki Kompositor

Mysterium, op. 30, für Orgel und Schlagwerk, 1984, UA: Moskau 4. November 1984, Hamburg: Sikorski

Amoroso (Streichquartett Nr. 4), op. 40, dem Lydian Quartet gewidmet, 1989, UA: Cremona Oktober 1989, Hamburg: Sikorski

Verdehr-Trio, op. 45, für Violine, Klarinette und Klavier, Auftrag des Verdehr Trios, 1990, UA: Madrid 7. März 1991, Hamburg: Sikorski

Far Away, op. 48, für Saxophonquartett, dem Raschèr Saxophone Quartet gewidmet, Auftrag des Schleswig-Holstein Musik Festivals, 1991, UA: Hasselburg 6. Juli, Hamburg: Sikorski

Meditation im japanischen Garten, op. 54, für Flöte, Viola und Klavier, Auftrag von Aurèle Nicolet, 1992, UA: Hamburg 8. Dezember 1993, Hamburg: Sikorski

You and I, op. 55, für Violoncello und Klavier, Bernard Gregor-Smith and Yolande Wrigley gewidmet, 1992, UA: Sheffield 18. Mai 1994, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski

Vigilia, op. 57, für Violine und Klavier, 1992, UA: Lüdinghausen 30. November 1992, Hamburg: Sikorski

- Lagrimoso (Streichquartett Nr. 5), op. 58, 1992, UA: Aldeburgh 21. Juni 1994, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski
- Resonanzen, op. 59, für Flöte und Gitarre (oder Harfe), 1992, UA: Münster 18. Mai 1994, Hamburg: Sikorski
- Phantom, op. 61, für vier Violinen (oder vier Violoncelli), 1993, UA: London 7. März 1995, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski
- The Night Demons, op. 62, für Violoncello und Klavier, Steven Isserlis gewidmet, 1993, UA: Norwich 11. Oktober 1993, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski
- Crucifixion, op. 63, für Violoncello und Bajan (oder Orgel), Auftrag von Karine Georgian und Elsbeth Moser, 1993, UA: Dresden 2. Oktober 1994, Hamburg: Sikorski
- Die verzauberte Insel, op. 66, für Violoncello und Klavier, 1993, UA: London 13. Mai 1994, Hamburg: Sikorski
- Albumblatt, op. 67, für Violoncello und Klavier, 1993, Mainz: Schott
- Mad Vision (Klaviertrio Nr. 2), op. 68, Auftrag der Lerchenborg Music Days, 1993, UA: Lerchenborg 22. Juli 1994, Hamburg: Sikorski
- Streichquartett Nr. 6, op. 71, Auftrag des Danish Quartet, 1994, UA: Kopenhagen Januar 1996, Hamburg: Sikorski
- Compassione (Streichquartett Nr. 7), op. 72, meinem Vater gewidmet, 1995, UA: London 15. September 1995, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski
- Der Steinerner Gast (Streichquartett Nr. 8), op. 74, Auftrag des Nomos Quartetts, 1995, UA: Osnabrück 19. Januar 1997, Hamburg: Sikorski
- The Door is Closed (Streichquartett Nr. 9), op. 79, Auftrag des Sorrel Quartet, 1996, UA: London 2. April 1997, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski
- La Malinconia (Streichquartett Nr. 10), op. 84, Auftrag des Brodsky Quartet, 1998, UA: Amsterdam 19. Dezember 1999, London: Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski
- Gefrorene Zeit, op. 90, für Klavierquartett, Auftrag des Schubert Ensemble Trust, 1999, UA: London 28. Mai 1999, The Schubert Ensemble
- Vernal Equinox, op. 94, für Violine und Klavier, Auftrag von Simon Rainer, 1999, UA: London 5. März 2000
- Perpetual Return, op. 95, Sextett für Flöte, Oboe, Harfe und Streichtrio, Auftrag des Ensemble Pyramide, 2000, UA: Zürich 26. Januar 2001
- Epitaph, op. 105, für Streichtrio, dem Asch-Trio gewidmet, In memoriam Oleg Nikolajewitsch Iwanow, 2003, UA: London 21. März 2003
- Purgatorium, op. 98, für Streichquartett (in Arbeit)
- Stück für Klaviertrio, op. 99 (in Arbeit)
- Euphonismen, op. 108, für Euphonium und Klavier, 2003, UA London 7. Januar 2004, Hamburg: Sikorski
- Invocation, op. 109, für Klarinette und Bajan (oder Akkordeon), 2004, UA: London 29. Juni 2004
- Twilight Bells, op. 110a, für Flöte und Klavier, Margo Mann gewidmet, 2004
- Wintermusik, op. 104a, für zwei Violoncelli, 2005, Hamburg: Sikorski
- Abschied (Streichquartett Nr. 12), op. 113, 2005, UA: Bristol 29. September 2006
- Musik für Instrumentalsolisten
- Invention à Two, für Klavier solo, 1966, Moskau: Sowjetischer Komponist
- Zwei Polyphone Stücke, für Klavier, 1966
- Suite für Viola solo, op. 2, 1967, UA: Moskau Mai 1968, Hamburg: Sikorski, Moskau: Sowjetischer Komponist
- Sonate für Klarinette solo, op. 16, Lew Michailow gewidmet, 1976, UA: Moskau 31. Oktober 1977, Hamburg: Sikorski, Moskau: Sowjetischer Komponist

Zwei Inventionen für Flöte solo, op. 18a, 1977, Hamburg:
Sikorski, Moskau: Sowjezki Kompositor

Drei Stücke für Xylophon solo, 1978, Hamburg: Sikorski,
Moskau: Sowjezki Kompositor

Elegie, op. 21, für Klavier solo, 1979, UA: Moskau 15. Ok-
tober 1980, Hamburg: Sikorski, Moskau: Sowjezki Kom-
positor

Sphinx, für Harfe solo, 1982, Hamburg: Sikorski

Fantasia, op. 32, für Violine solo, 1985, Hamburg: Sikors-
ki

Sonate für Klavier, op. 35, 1986, UA: Moskau 1987, Ham-
burg: Sikorski, Moskau: Sowjezki Kompositor

Monolog, op. 41, für Fagott solo, 1989, UA: Moskau Herb-
st 1990, Hamburg: Sikorski

Sternenflöte, op. 56, für Flöte solo, Aurèle Nicolet gewid-
met, 1992, UA: Toronto 13. Dezember 1992, London:
Boosey & Hawkes, Hamburg: Sikorski

Hymne an den Frühling, op. 64, für Klavier, 1993, UA:
London 10. Juli 1993, Hamburg: Sikorski

Monolog, op. 65, für Altsaxophon, 1993, UA: Gent 21. Ap-
ril 1994, Hamburg: Sikorski

Fragen und Antworten, op. 70a, für Soloflöte, 1995

Abendmusik, op. 77, für Klavier, 1996, UA: Wuppertal 7.
Februar 2003

Traumgarten, op. 89, für Klavier, 1998

The Rest is Silence..., op. 101, für Violoncello solo, Auf-
trag von Tim Coates, 2002, UA: London 12. Dezember
2003

Für Alissa, op. 102, Variationen für Klavier, Alissa Firss-
owa gewidmet, 2003, UA: London 9. März 2003

Allein, op. 110, für Klarinette, 2004, ABRSM (Associated
Board of the Royal Schools of Music)

Lamento, op. 112, für Violine, dem Andenken meiner

Mutter gewidmet, 2004

Für Slava, op. 120, für Violoncello, 2007, UA: Dartington
13. August 2007

Werke für Chor oder Vokalensemble

Drei Gedichte von Ossip Mandelstam, op. 3, für gemisch-
ten Chor, 1970, Hamburg: Sikorski

Die Glocke, für gemischten Chor, T: Sergei Jessenin, (Zu-
sammenarbeit mit Dmitri Smirnow) 1976 (zurückgenom-
men)

Insomnia, op. 69, für Countertenor, zwei Tenöre und Ba-
riton, T: Alexander Puschkin, Auftrag des Hilliard En-
sembles, 1993, UA: Witten 22. April 1994, London: Boo-
sey & Hawkes, Hamburg: Sikorski

Aequinoktium, op. 87, für gemischten Chor, T: Ossip
Mandelstam, 1998, Hamburg: Sikorski

Tränen, op. 97, Nr. 1, für gemischten Chor, T: Fjodor
Tjutschew, 2001

Beauty Will Save the World, op. 103, für gemischten
Chor, T: Fjodor Dostojewski, 2002, UA: Cambridge 8.
August 2003

The Night Moment, op. 97, Nr. 2, für gemischten Chor,
T: Fjodor Tjutschew (in Russisch), 2003

Filmmusik

Hermitage, TV-Dokumentation (Zusammenarbeit mit
Dmitri Smirnow), 1979

Bearbeitungen

Der Schaum der Tage (Edisson Denissow), 1980, Vokal-
partitur (Zusammenarbeit mit Dmitri Smirnow)

Zwischenspiel aus dem Ballett „Das goldene Zeitalter“
(Dmitri Schostakowitsch), Bearbeitung für Flöte und Kla-
vier, Moskau: Sowjezki Kompositor

Pimpinella (Peter Tschaikowsky), op. 40a, 1989, Bearbeitung für Sopran und Orchester von Tschaikowskys Fassung eines Florentiner Liedes op. 38 Nr. 6, UA: Mestre 11. November 1989, Mailand: Ricordi

Quellen

Eigene Schriften (chronologisch)

Jelena Firsova, Dmitri Smirnov. O vseh etich dnjach [Über all diese Tage]. Roman, unveröffentlicht, 1974.

O muzyke [Über Musik], unveröffentlicht, 1984 / deutsch in: Hermann Danuser, Hannelore Gerlach, Jürgen Köchel (Hg.). Sowjetische Musik im Licht der Perestroika. Interpretationen, Quellentexte, Komponistenmonographien. Laaber: Laaber 1990, S. 337-338.

Putešestvie [Reise]. Unveröffentlicht 1987.

Amerikanskij Dnevnik [Amerikanisches Tagebuch], unveröffentlicht, 1988.

V strane moich grëz [Im Land meiner Träume], unveröffentlicht, Dartington 1992.

Muzykal'naja avtobiografija [Musikalische Autobiographie], unveröffentlicht, Keele 1996.

Fragmentsy o Denisove [Fragmente über Denisov], gemeinsam mit Dmitri Smirnov, unveröffentlicht, 1997.

Otpečatok Otsutstvija op. 88., 1998 [Duft der Abwesenheit], unveröffentlicht, 1998.

Denisov – kompozitor sveta [Denisov, der Komponist des Lichts], gemeinsam mit Dmitri Smirnov. In: Svet. Dobro. Večnost'. Moskau 1999, S. 10-14.

Sekundärliteratur (alphabetisch)

Bradshaw, Susan. „Firsova, Yelena Olegovna“. In: Stanley Sadie (Hg.). The New Grove Dictionary of Music and Musicians. Band 8. London: Macmillan Publishers Limited, 2. Aufl., 2001, S. 888 f.

Brand, Bettina (Hg.). Elena Firssowa. Kassel: Furore-Verlag, 1993.

Cholopov, Jurij Nikolaevič. „Naši v Anglii: Elena Firsova“ [„Russen in England: Elena Firsova“]. In: Cenova, Valerija Stefanovna, Barskij, Vladimir Leonidovič (Hg.). Muzyka iz byvšego SSSR [Musik aus der ehemaligen Sowjetunion]. Moskau: Kompozitor 1996, S. 282-303.

Jelena Firssowa. In: Hermann Danuser, Hannelore Gerlach, Jürgen Köchel (Hg.). Sowjetische Musik im Licht der Perestroika. Interpretationen, Quellentexte, Komponistenmonographien. Laaber: Laaber 1990, S. 336-338.

Gojowy, Detlef. „Marginalien zur Neuen sowjetischen Musik.“ In: Neue Zeitschrift für Neue Musik, 1981, CX-LII/2, S. 139-45.

Gojowy, Detlef. „Komponistinnen in der Sowjetunion.“ In: Neuland, 1983/84, IV, S. 38-45.

Gojowy, Detlef. „Firsova, Elena Olegovna“. In: Ludwig Finscher (Hg.). Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Personenteil, Band 6. Kassel: Bärenreiter, 2001, Sp. 1235-1238.

Kolbus, Anita. „Komponistinnen und Postmoderne.“ In: Diskurse zur gegenwärtigen Musikkultur. Regensburg: ConBrio, 1996, S. 101-107.

McBurney, Gerard. „Elena Firsova“ in: Werkverzeichnis Jelena Firssowa des Musikverlags Hans Sikorski. Hamburg: Sikorski 2008, S. 4-6

Moskovskaja Osen' 83: „Problemy, mnenija, perspektivy.“ [Moskauer Herbst '83: Probleme, Meinungen, Perspektiven]. In: Sovetskaja muzyka, April 1984, S. 49-53.

Nelson, Kirsten-Marie. A performer's guide to published music for unaccompanied solo bassoon by women composers. Doctoral-dissertation, Bassoon Performance. University of Georgia, 1997.

Polin, Claire. „Interviews with Soviet composers.“ In: Tempo, Dezember 1984, 151, S. 10-16.

Porvoll, Tat'jana. „Die alternative Komponistengeneration in Moskau.“ In: Hermann Danuser, Hannelore Gerlach, Jürgen Köchel (Hg.). Sowjetische Musik im Licht der Perestroika. Interpretationen, Quellentexte, Komponistenmonographien. Laaber: Laaber 1990, S. 117-124.

Redepenning, Dorothea. „Elena Firsova“. In: Komponisten der Gegenwart: Loseblatt-Lexikon. München: Edition Text + Kritik, 1992.

Stahnke, Manfred. „Junge Moskauer Komponisten. Notizen zu Biographie und Werk.“ In: Neue Zeitschrift für Musik, 1981, CXLII/2, S. 146-51.

Tsenova, Valeria S. „Ex oriente ...“ : Ten composers from the former USSR: Nikolai Sidelnikov, Vladimir Martynov, Andrei Eshpai, Galina Ustvol'skaya, Boris Chaikovskiy, Yury Kasparov, Arvo Pärt, Viktor Suslin, Dmitry Smirnov, Elena Firsova. Berlin: Kuhn, 2002.

Links

<http://website.lineone.net/~dmitrismirnov/>
 verantwortlich: Dmitri Smirnow, Jelena Firssowa

Sprache: Russisch, Englisch

Beschreibung: Homepage der Familie Smirnow-Firssowa, mit Biografien, Werkverzeichnis, den eigenen Texten der beiden Komponisten, Konzertkritiken, Klangbeispielen und Fotos.

recherchiert am 10.3.2009

<http://www.sikorski.de/de/frameloader.html?frame=http%3A//www.sikorski.de/composers/composer63.html>
 verantwortlich: Internationale Musikverlage Hans Sikorski

Sprache: Deutsch, Englisch

Beschreibung: Biografie und Werkverzeichnis

recherchiert am 10.3.2009

http://www.boosey.com/pages/cr/composer/composer_main.asp?composerid=2759

verantwortlich: Boosey & Hawkes, Musikverlag

Sprache: Englisch

Beschreibung: Kurzbiografie, Biografie, Werkverzeichnis, Einführungstext von Gerard McBurney

recherchiert am 10.3.2009

http://www.schirmer.com/default.aspx?TabId=2419&State_2872=2&composerId_2872=2316

verantwortlich: G. Schirmer Inc., Musikverlag

Sprache: Englisch

Beschreibung: Werkverzeichnis

recherchiert am 10.3.2009

http://en.wikipedia.org/wiki/Elena_Firsova

verantwortlich: Wikipedia, freie Internet-Enzyklopädie

Sprache: Englisch, Deutsch, Russisch, Französisch

Beschreibung: Kurzbiografie, Werkverzeichnis, Diskografie, Literaturhinweise, Links

recherchiert am 10.3.2009

<http://www.recmusic.org/lieder/f/firsova.html>

verantwortlich: Emily Ezust

Sprache: Englisch, (Russisch, Italienisch)

Beschreibung: Texte der Vokalwerke

recherchiert am 10.3.2009

<http://home.wanadoo.nl/ovar/firsova.htm>

verantwortlich: Onno van Rijen

Sprache: Englisch

Beschreibung: Kurzbiografie, Werkverzeichnis

recherchiert am 10.3.2009

http://www.kultura-portal.ru/tree_new/cultpaper/article.jsp?number=675&crubric_id=100423&rubric_id=209&pub_id=789499

verantwortlich: Wochenzeitung Kul'tura

Sprache: Russisch

Beschreibung: Michail Bjalik über die Premiere von The Garden of Dreams (Hommage an Schostakowitsch) im Concertgebouw Amsterdam, Nr. 41 (7551) 19. – 25. Oktober 2006

recherchiert am 10.3.2009

http://www.rsb-online.de/content/e69/e229/e571/e1532/index_ger.html?raw=gendarmenmarkt&ZMS_HIGHLIGHT=raw

verantwortlich: Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

Sprache: Deutsch

Beschreibung: Liesel Markowski über die Uraufführung vom Requiem in Berlin, Neues Deutschland, 9. September 2003

recherchiert am 10.3.2009

<http://www.tagesspiegel.de/kultur/art772,1985189>

verantwortlich: Der Tagesspiegel

Sprache: Deutsch

Beschreibung: Ulrich Amling über die Uraufführung vom Requiem in Berlin, 8. September 2003

recherchiert am 10.3.2009

Forschung

Die Werke Firssowas werden von verschiedenen Verlagen vertreten und publiziert: Sikorski in Hamburg, Boo-

sey & Hawkes in London, Schirmer in New York, Schott in Mainz und Sowjezki Kompositor in Moskau. Weitere Materialien und Dokumente befinden sich in ihrem Privatbesitz.

Forschungsbedarf

Interessant wäre es, die gegenseitige Beeinflussung und die Zusammenarbeit mit Jelena Firssowas Mann, dem Komponisten Dmitri Smirnow, genauer zu beleuchten. Auch die genannten Bezüge zu Philip Herschkowitz und Edisson Denissow sollten einmal am konkreten Musikbeispiel untersucht werden. Analysen, die das Verhältnis zur Poetik Mandelstams auf musikalischer Ebene untersuchen, stehen ebenfalls noch aus. Eine ausführliche Biografie sowie ausführliche Werkbeschreibungen existieren bislang nicht.

Normdaten

Virtual International Authority File (VIAF):

<http://viaf.org/viaf/116822815>

Deutsche Nationalbibliothek (GND):

<http://d-nb.info/gnd/124898629>

Library of Congress (LCCN):

<http://lcn.loc.gov/nr91027084>

Autor/innen

Amrei Flechsig, erstellt am 15. Juli 2008

Bearbeitungsstand

Redaktion: Regina Back

Zuerst eingegeben am 26.03.2009

mugi.hfmt-hamburg.de

Forschungsprojekt an der
Hochschule für Musik und Theater Hamburg
Projektleitung: Prof. Dr. Beatrix Borchard
Harvestehuder Weg 12
D – 20148 Hamburg